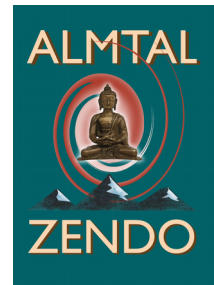


Woran erkennt man erfahrene Zen-Meditierer?



Erfahrene Zen-Meditierer wissen, dass man durch Zen große oder gar übernatürliche Kräfte bekommt. Sie erwarten daher jederzeit Wunder von den Mitarbeitern des Hauses. – Zen-Anfänger leben in der Illusion, dass auch die Mitarbeiter eines Zen-Hauses Menschen sind, deren wohlverdiente Pausen man respektieren sollte, und die nicht gleich alles herbei zaubern können, die manchmal sogar Fehler machen oder etwas vergessen.

Am Buffet verhalten sich erfahrene Zen-Meditierer souverän, auch wenn hinter ihnen fünfzehn andere anstehen. Sie suchen sorgfältig aus, was für ihren Körper am besten ist, und was ihnen am besten mundet. Außerdem wissen sie um den Wert der einen kraftvollen Tat und nehmen gleich beim ersten Durchgang von dem, was ihnen speziell schmeckt (also was für ihre Ernährung wichtig ist), soviel wie sie essen können. – Zen-Anfänger sind noch in Scham befangen, sie greifen zügig zu, ohne lang auszuwählen, und sie nehmen von Allem erst mal nur soviel, dass für alle etwas bleibt. Im zweiten Durchgang aber, wenn alle schon genommen haben, greifen sie herzhaft zu, denn es braucht ja nichts übrig bleiben.

Erfahrene Zen-Meditierer sind frei und verfangen sich nicht in Regeln, die von pedantischen Kleingeistern gemacht wurden. Sie vertun keine wertvolle Zeit mit dem Lesen von Hausregeln, die man im Übrigen sowieso nach freiem Ermessen einhalten sollte, eben nur da, wo sie sinnvoll sind. – Zen-Anfänger halten sich an Hausregeln, einfach so.

Wenn im Haus etwas schmutzig oder defekt ist oder nicht den berechneten hohen Erwartungen der erfahrenen Zen-Meditierer entspricht, dann wenden sich diese voll Verachtung ab, weil ihr geübter Blick gleich erkennt, dass es da jemandem gewaltig an Achtsamkeit mangelt. Oder sie erteilen umgehend Rat-Schläge. – Zen-Anfänger greifen sogar manchmal selbst zum Besen oder räumen schnell ein heruntergefallenes Papiertaschentuch weg.

Erfahrene Zen-Meditierer wissen, dass die Unterscheidung von Mein und Dein aus falscher Anhaftung entspringt. Kleine Einrichtungsgegenstände (die nebenbei bemerkt bei genauem Hinsehen sowieso nicht viel wert sind) finden daher manchmal vor der Abreise den Weg in ihre Reisetasche. – Zen-Anfänger leben noch in Respekt vor dem Eigentum.

Erfahrene Zen-Meditierer wissen was wirklich wichtig ist. Vor der Abreise beschäftigt man sich nicht lange mit niedrigen Arbeiten wie Putzen. – Zen-Anfänger kennen den Unterschied von niedrigen Arbeiten und wichtigen Tätigkeiten noch nicht so gut.

Erfahrene Zen-Meditierer wissen, dass auch Zen-Meister (und andere Kursleiter) nur Menschen sind, dass sie also nicht über hellseherische Fähigkeiten oder sonstigen Humbug verfügen. Der Kursleiter wird daher nie erfahren, von wem das Dana-Kuvert stammt, in dem eher weniger Geld steckt. Und im Übrigen ist ausgerechnet in dieser Woche (diesem Monat/ diesem Jahr) das Geld außergewöhnlich knapp. – Zen-Anfänger bemessen das Dana so, dass der Kursleiter ebenso gut leben kann wie sie selbst. Wer wenig verdient, gibt wenig, wer viel verdient oder gut situiert ist, gibt viel.

(C) Almtal-Zendo

Zenmeister Ikkyû Sôjun: „Mein Mönchfreund hat eine seltsam-liebenswerte Angewohnheit: Er flieht Sandalen und stellt sie heimlich an den Wegesrand.“ – Das ist wunderbares Zen!